



Systemwelten wachsen zusammen

Heidelbergs Prinect-Workflow wird als einzige Lösung der Branche künftig ein vollständig integriertes MIS bieten

Da wundert es auch nicht, dass diese Lösungen allesamt auf höhere Produktivität, mehr Flexibilität und eine umfassendere Integration aller Prozesse einer Druckerei zielen. Allerdings will Heidelberg mehr, als nur einzelne Module bereitzustellen. »Prinect wird als einzige Workflow-Lösung der Branche künftig ein vollständig integriertes MIS bieten«, erklärt Christopher Berti, Leiter der Business Area Prinect und CtP bei Heidelberg. Und das ist noch nicht einmal übertrieben.

Denn MIS-Hersteller wie Hiflex, EFI, PrintPlus oder Rogler verfügen nicht über einen Vorstufen- oder Druckerei-Workflow und umgekehrt bieten Agfa, Fujifilm oder Kodak zwar umfassende und leistungsfähige Produktions-Workflows, müssen diese aber mit einem MIS-System eines anderen Herstellers vernetzen.

Der durchgängige Workflow wurde für Heidelberg durch die Übernahme des belgischen Softwareherstellers CERM zu Beginn des Jahres 2011 möglich. Die MIS-Lösung wird zurzeit als »Prinect Business Manager« eingeführt. Dabei ist die Software modular aufgebaut und aufgrund des breiten Anwendungsspektrums für Druckereien unterschiedlicher Betriebsgrößen geeignet.

Die Integration des Business-Managers mit dem Produktionsworkflow auf Basis von JDF/JMF erlaubt weitreichende Prozessautomatisierung, hohe Transparenz von der Kalkulation bis zur Produktion und vereinfacht damit das Datenhandling.

Integrierte Managementprozesse

In weiteren Entwicklungsstufen will Heidelberg mit dem Business Manager eine Lösung bieten, die auf dieselbe Datenbasis wie der Produktionsworkflow zugreift – die Daten aus der Jobplanung und der Produktion liegen dann im selben System wie etwa die Daten der Auftragsbearbeitung oder der Materialwirtschaft. »So entsteht ein integrierter Workflow, der alle Bereiche einer Druckerei abdeckt und eine hohe



Automation der Prozessabläufe bieten kann«, erläutert **Christopher Berti**.

»Durch die Integration von MIS und Produktionsworkflow werden kurzfristige Auftragsänderungen nicht nur in Bezug auf die Maschinenwahl, sondern auch in der Materialwirtschaft automatisch vollzogen. »So wachsen Systemwelten zusammen, die bisher trotz JDF-Integration in vielen Bereichen noch immer getrennt waren«, ergänzt Berti.

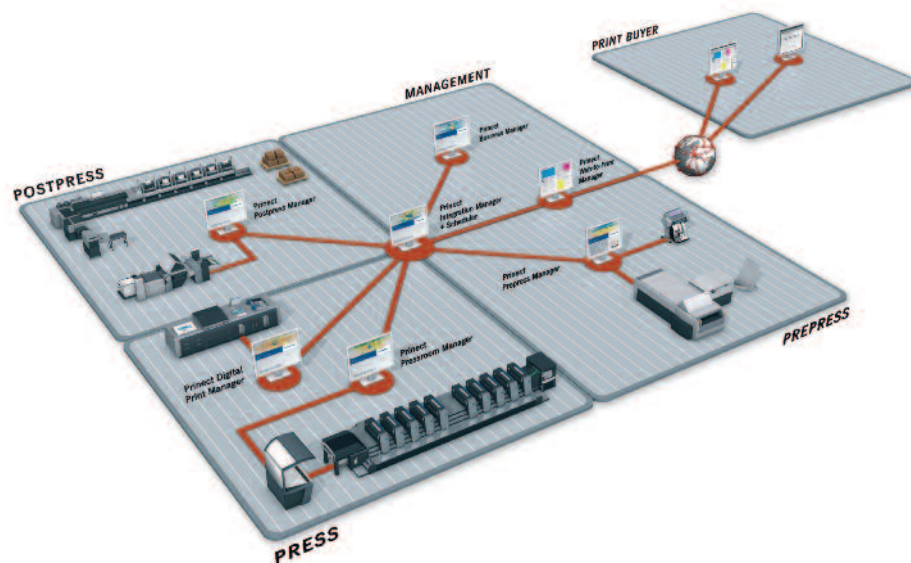
Vier Bereiche treiben die Geschäftsentwicklung in der Branche voran: Management-Informationssysteme (MIS), Web-to-Print-Lösungen und der Digital- sowie Verpackungsdruck. Davon zumindest ist Heidelberg überzeugt und erweitert die Funktionen des Prinect-Workflows genau in diesen Bereichen. Zur drupa sollen weiterentwickelte und neue Lösungen vorgestellt werden.

Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay





Heidelberg setzt beim Ausbau des Druckerei Workflows Prinect besonders auf vier Wachstumssegmente innerhalb der Druckindustrie: MIS-Lösungen, Web-to-Print sowie Digital- und Verpackungsdruck.



Trotz der nunmehr vehement vorangetriebenen eigenen Entwicklung will Heidelberg die Anwender der bisher angebotenen MIS-Lösung Prinance auch in Zukunft unterstützen. Die Anbindungen von Third-Party-MIS an Prinect und Partnerprogramme soll fortgeführt werden.

Web-to-Print bietet Potenzial

Mit einem derart integrierten Workflow kann Heidelberg auch bei Kundenpunkten, die Web-to-Print-Lösungen (WtP) einsetzen oder sich mit dem Einstieg beschäftigen. Denn Web-to-Print ist erst dann wirklich wirtschaftlich, wenn alle Arbeitsschritte von der Bestellung bis zum Versand automatisiert und optimal aufeinander abgestimmt sind.

Das haben Druckereien weltweit erkannt und deshalb steigt das Marktpotenzial von Web-to-Print-Lösungen weiter. Heidelberg rechnet nach dem Rückgang in der Krise nun wieder mit einem Anstieg um 18%. Dabei suchen Druckereien offenbar

sowohl nach Lösungen für ihre Business-to-Business-Aktivitäten (Closed Shop) als auch für Geschäftsmodelle im Bereich Business-to-Consumer (Open Shops) oder für Franchise-Netzwerke. Hier kommt der in Kooperation mit dem US-Unternehmen Pageflex entwickelte Prinect Web-to-Print-Manager zum Einsatz, der eine automatisierte Lösung zur Verfügung stellt. Je nach Geschäftsmodell besteht die Möglichkeit, einen oder mehrere Online-Shops (auch in Kombination) mit Funktionen wie Warenkorb, Bestellabwicklung, Freigabeprozess, Benutzerverwaltung sowie Abwicklung von Versand und Bezahlung zu betreiben. Im Kundenportal, das sich kundenindividuell anpassen lässt, sind die Verarbeitung variabler Daten und das Online-Editieren von Dokumenten möglich. Dabei können InDesign- oder PDF-Dateien als Vorlagen genutzt werden. Auch Analyse-Tools von Drittanbietern sind einsetzbar. Das Partnerprogramm von Heidelberg zur Anbindung von Software-

Lösungen wie RedTie, EFI Digital Storefront, BrandMaker, Neo7even und MS-Visucom bleibt weiterhin bestehen. »Mit der Einführung des Web-to-Print-Managers integrieren wir den gesamten Prozess von der Auftragsannahme via Onlineshop, der Vorlagenerzeugung via Web-to-Print bis hin zur integrierten Produktion«, erklärt Christopher Berti. Zur drupa will Heidelberg die Realisierung umgesetzt haben. Alleine die WtP-Lösung dürfte für viele Druckereien hochinteressant sein.

Integrationslösungen für den Digital- und Verpackungsdruck

Auch für den Digital- und Verpackungsdruck sollen weitere Module künftig Teil der Prinect-Lösung sein. So wurde der Digital-Print-Manager im Rahmen der Kooperation mit Ricoh zur Anbindung von Digitaldruckmaschinen bereits realisiert. Diese Lösung soll nun weiter ausgebaut werden (siehe auch den Beitrag auf Seite 33).

Bei der Produktion von Faltschachteln und Etiketten hat die Integration der Arbeitsschritte eine noch stärkere Bedeutung als im Akzidenz- oder Digitaldruck. Prinect soll auch hier Funktionen für eine industrialisierte Produktion bieten. Rüstzeitoptimierungen im Druck, bei Stanz- und Klebemaschinen sind Ansatzpunkte ebenso wie Materialeinsparungen, Produktionssicherheit und Wiederholbarkeit.

Na endlich!

Ankündigungen wie diese sind eine Sache, deren Umsetzung eine andere. Heidelberg wird dies alleine aus strategischen Gründen schon zwingend umsetzen. Und es sieht ganz danach aus, dass die Systemwelten zusammenwachsen. Nach der »JDF-drupa« 2004 wäre das Ziel dann endlich erreicht. Acht Jahre für so ein bisschen Vernetzung sind doch keine Zeit, oder?

► www.heidelberg.com



DRUCK  MARKT
impressions

Das erste PDF-Magazin für Kommunikation, Design, Print & Publishing

Sie finden Hintergrundartikel und Nachrichten des PDF-Magazins im »impressions«-Archiv auf unserer Internetseite.

www.druckmarkt.com